

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 25

Artikel: Der weisse Rabe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-501522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Andante con Motor

«Andante hat nichts mit deiner Tante zu tun», sagte mein Geigenlehrer, bei dem ich lernte, meine $\frac{3}{4}$ -Violine zum rhythmischen Kratzen und melodösen Quietschen zu bringen. «Andante heißt »gehend«, im Takt, wie man geht. Hast du das verstanden?» Nein, verstanden hatte ich's nicht, hütete mich aber, das zuzugeben, denn der Herr Pädagoge setzte immer ein süffisantes Grinsen auf, wenn er einen fand, der noch weniger lateinisch, noch weniger französisch verstand als er. – »Gehend« als Tempobezeichnung – so ein Blödsinn! Man konnte doch schnell oder langsam gehen, je nachdem, ob die Schulglocke schon geläutet hatte oder nicht, und je nachdem, welches Mittagessen zu Hause zu erwarten war. Andante? Quatsch!

Und nun gar »Andante con moto«: »Moto« gibt's gar nicht, wohl aber Motor. Das mußte ein Druckfehler sein, also las ich »Andante con Motor«, was meinem Vorgeiger Grund zu großer Erheiterung und stets wiederholter Späße gab. Ich hätte ihn umbringen können! Jedenfalls streckte ich ihm die Zunge heraus, sobald sich die Musikzimmertür zwischen uns befand.

Ich hab's ihm übrigens heimbezahlt, wenige Jahre später, als er sich in meine große Schwester verliebte. O, nun hatten wir etwas zu lachen, mein Bruder und ich. Unserer Bubenehre war es unfasslich, wie ein erwachsener Mann (mit Schnurrbart!) so kindisch tun und reden mochte. »Schnutzibutzili« war nur der Vorname, die Introdution zu Variationen über ein zuckersüßes Thema. Und doppelt lachhaft der Gedanke, daß sich ein Mann »bloß« wegen unserer Schwester so lächerlich machte – nicht wegen einer Dame, sondern bloß wegen unserer Sister, mit der wir uns vor gar nicht langer Zeit noch gezankt und geprügelt hatten. Der sollte noch einmal etwas sagen wegen »Andante con Motor«, der! Aber er sagte wohlweislich nichts mehr. Wenn er nämlich nicht nett war mit uns bei seinen Wochenendbesuchen, ließen wir es nachher die Schwester ent-

gelten, die man mit spitzen Bemerkungen über ihren Anbeter leicht zum Heulen brachte. Ach, waren das Zeiten!

Heute muß ich sagen, »Andante con Motor« sei gar nicht so blöd gewesen, wie mein Herr Schwager in spe dachte. »Gehend mit Motor« – das sind wir jetzt mehr oder weniger alle. Wir »gehen« noch schnell auf die Post – mit dem Auto, natürlich. Wir »gehen« baden – aber natürlich nicht zu Fuß, sondern motorisiert. Ja, es kann kaum mehr ein Bursche mit einem Mädchen »gehen«, der nicht in der Lage ist, sie motorisiert auszuführen. »Gehen? Zu Fuß? – Ach geh!«

Auch die alte Formel »zur Schule gehen« hat ihre wörtliche Bedeutung eingebüßt. Nicht einmal mehr die Velos sind ein genügender Ersatz für die Pedes apostolorum; standesgemäß ist für große Schüler nur noch eine benzingetriebene Nervensäge, ein Zuckerwasser-Cadillac, ein Baby-Saurer, ein nervöses Trotti ... und wie alle die Namen lauten, mit denen man Motorfahräder bezeichnet. Ab 14 Jahren, so erlaubt es neuerdings der Bundesrat, darf man so ein Vehikel steuern. Die Jungen fassen's anders auf: Ab 14 Jahren gehört einem de iure so ein Ding unter den Boden der Röhrhosen, choscht's wer's zahlt! Ein Vater nach dem andern gibt klein bei, müde des Geklöhnes, daß »alle andern schon lange ...« – Nun, meinerwegen!

So nähern wir uns dem Idealzustand, wo es überhaupt kein »andante« und somit kein »andante« mehr gibt. Es gibt nur noch »Andante con Motor« bei Jung und Mittelalt. Nur die Alten, zu denen auch mein schwägerlicher Geigenlehrer inzwischen avanciert ist, sind noch »andante« – und zwar möglichst ohne »moto«, von wegen Gsüchti. Wenn das nicht späte Rache ist! AbisZ

Zu spät

Mein Freund, ein Humor und Ironie liebender Arzt, macht sich Vorwürfe – er hat eine falsche Diagnose gestellt. Er behandelte jemand auf eine simple Erkältung und erfuhr erst nachher, daß der Patient sich hätte einen Virus leisten können. *

Schlecht verteilt

Als der Maler Ferdinand Hodler endlich finanziell auf einen grünen Zweig kam, standen langjährige Gewohnheit und angeschlagene Gesundheit einem üppigeren Lebenswandel im Wege. »Man kann halt nicht nachessen«, sagte Hodler melancholisch. fh



«Das ist ein früherer Bahnspezialist und Schweizermeister im Fliegerrennen! Man nannte ihn den Düsenjäger ...»

Der weiße Rabe

Gefragt, ob er nicht seine Memoiren schreiben wolle, antwortete Franz Liszt, der jahrzehntelang unter Schlaflosigkeit gelitten hatte: »Es ist schon mühsam genug, das Leben zu leben, wozu sich also noch mit dem Aufschreiben belasten?« EM

Dies und das

Dies gelesen: »Die Damenhüte dieses Sommers sind so leicht, daß man sie auf dem Kopfe leicht verliert!«

Und *das* gedacht: Hoffentlich erinnern sich die Damen jeweils des vergessenen Hütchens, ehe sie ein zweites aufsetzen ... Kobold



Lebenskünstler trinken

Appenzeller

Alpenbitter – jetzt gespritzt!

Für rasche Hilfe bei Magenbeschwerden und Kopfweg



Geben Sie eine oder zwei Tabletten in ein Glas Wasser, in wenigen Sekunden ist ALKA-SELTZER bereit, Sie rasch und gründlich von diesen kleinen Beschwerden zu befreien, die Ihnen Ihre ganze Lebensfreude verderben können.

Generalvertretung für die Schweiz: Dr. Hirzel Pharmaceutica Zürich